

Prof. Dr. Alfred Toth

Duale und reflexionale Systeme

1. Betrachten wir nochmals das zuletzt in Toth (2012a) behandelte vollständige ontische System

$[A \rightarrow I]$		$[I \rightarrow A]$
$[[A \rightarrow I] \rightarrow A]$		$[A \rightarrow [I \rightarrow A]]$
$[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]]$		$[I \rightarrow [A \rightarrow [I \rightarrow A]]]$
Seiendes		Sein,

dann kann man es als duales System in der Form

$$[[I \rightarrow A], [[A \rightarrow I] \rightarrow A], [[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]] \\ \times \\ [[A \rightarrow I], [[[A \rightarrow I] \rightarrow A], [[[A \rightarrow I] \rightarrow A] \rightarrow I]]]$$

notieren. Offenbar korreliert die Objektsdualität mit der erkenntnistheoretischen Dualität von Sein und Seiendem, denn das "reine" ontische Sein verhält sich zum wahrgenommenen (perzipierten, identifizierten und apperzipierten) Sein wie objektives zu subjektivem Objekt. Subjektivität aber impliziert Reflexion, denn nur ein zuvor wahrgenommenes Objekt kann zum Zeichen erklärt werden, aber, wie in Toth (2012a) ausführlich dargelegt wurde, ein bloß wahrgenommenes Objekt ist noch lange kein Zeichen, weil der für die thetische metaobjektive Einführung geforderte Willensakt nicht erbracht ist.

2. Nun hatten wir bereits in Toth (2012b) die folgende Interpretation der Trito-Zeichen der Kontextur $K = 4$ vorgeschlagen:

000 0	Vordergrund : Hintergrund ("Unter-Schied")
000 1	Außen : Innen

00 1 0	Innen : Hintergrund
00 1 1	Innen : Objekt
00 1 2	Innen : Subjekt

} Außen : Innen

0 10 0	Objekt : Hintergrund	}
0 10 1	Objekt : Objektfamilie	
0 10 2	Objekt : Subjekt	

0 11 0	Objektfamilie : Hintergrund	
0 11 1	Objektfamilie : Objekt	
0 11 2	Objektfamilie : Subjekt	

0 12 0	(Objekt : Subjekt) : Hintergrund	
0 12 1	(Objekt : Subjekt) : Objekt	
0 12 2	(Objekt : Subjekt) : Subjekt	
0 12 3	(Objekt : Subjekt) : Umgebung,	
		(Außen : Innen) → Innen

wobei die intrastrukturelle Vermittlung somit durch die Prozesse

System → Perzeption → Objekt

Objekt → Identifikation → Objektfamilie

Objektfamilie → Apperzeption → Objekt/Subjekt

gekennzeichnet ist. Da nun das Subjekt somit bereits auf kenogrammatisc her Ebene (bzw. genauer: innerhalb der semiotischen Wertebelegung des kenogrammtischen Systems) eingeführt wird, folgt, daß auch die prinzipielle Dualität des vollständigen ontischen Systems bereits auf kenogrammatisc her Ebene angelegt sein muß. Zu seiner Darstellung können wir uns der von Kronthaler erarbeiteten reflexionalen Kontexturen (vgl. Kronthaler 1986, S. 46 ff.) bedienen und erhalten damit als Trito-4-Gesamtsystem

000 0	0 000
000 1	1 000
-----	-----
00 1 0	0 1 00
00 1 1	1 1 00
00 1 2	2 1 00
-----	-----

0 10 0	0 01 0
0 10 1	1 01 0
0 10 2	2 01 0
-----	-----
0 11 0	0 11 0
0 11 1	1 11 0
0 11 2	2 11 0
-----	-----
0 12 0	0 21 0
0 12 1	1 21 0
0 12 2	2 21 0
0 12 3	3 21 0

Dieses Trito-Gesamtsystems spiegelt somit auf kenogrammatischer Ebene die Zyklizität des vollständigen ontischen Systems.

Literatur

Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten. Frankfurt am Main 1986

Toth, Alfred, Die kenogrammatische Präsentation der Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Kenosemiotische Vermittlung von Zeichen und Objekt. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

4.5.2012